

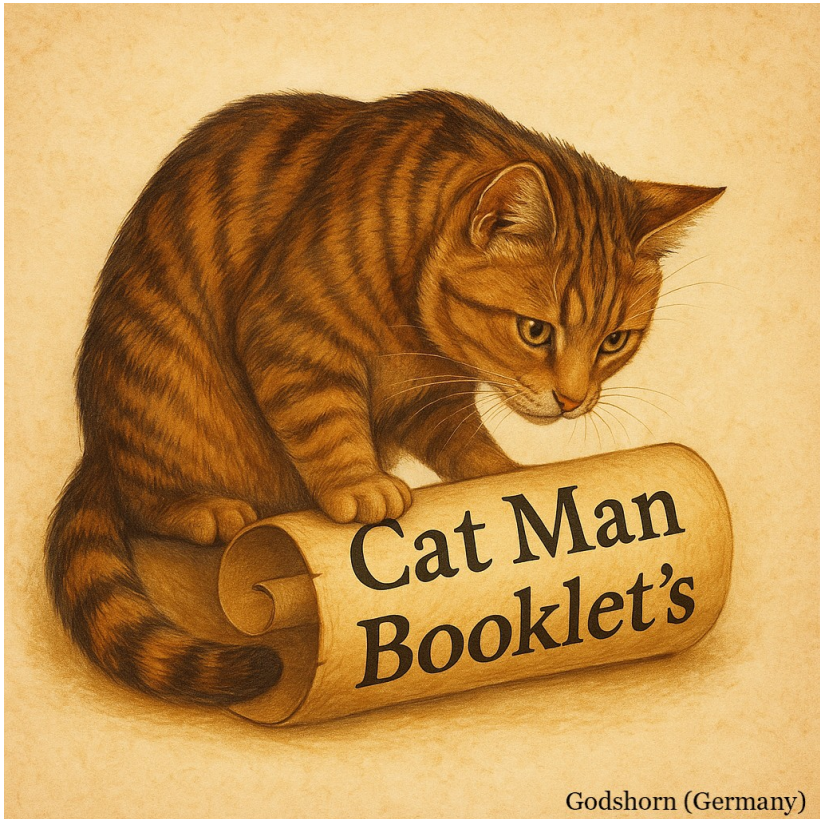
Bruno & Harry

Zwei Kater entdecken die Welt



Bruno & Harry

Zwei Kater entdecken die Welt



Godshorn (Germany)



Kapitel 1

Wer sind Bruno & Harry?

Bruno und Harry kennen sich schon seit einigen Jahren. Die beiden könnten kaum unterschiedlicher sein, und trotzdem verstehen sie sich ohne viele Worte. Wer die beiden zusammen erlebt, merkt schnell: Das funktioniert einfach – irgendwie.

Bruno ist der ruhigere von beiden. Er liebt gutes Essen, bequeme Plätze und alles, was mit Geschichte oder Kultur zu tun hat. Wenn er in einer neuen Stadt ankommt, sucht er nicht zuerst eine Sehenswürdigkeit, sondern ein Restaurant. Am besten eines, das schon ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel hat und aus dem es nach etwas Hausgemachtem duftet. Für ihn erzählt ein Land viel über sich selbst durch seine Küche. Und das meint er vollkommen ernst.

Harry dagegen hält es nicht lange still. Sobald irgendwo Musik, Stimmengewirr oder Bewegung ist, taucht er schon mittendrin auf. Er spricht gern mit Menschen, lässt sich schnell begeistern und will immer wissen, was „da vorne“ los ist. Wenn Bruno nach einem langen Spaziergang eine Bank sucht, entdeckt Harry im selben Moment einen Aussichtsturm oder jemanden, der Jonglierbälle in die Luft wirft. Und dann ist er natürlich schon unterwegs.

Trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – reisen die beiden inzwischen zusammen.

Bruno sorgt dafür, dass eine Reise nicht nur aus spontanen Abenteuern besteht, und Harry verhindert, dass man die meiste Zeit in Cafés verbringt. Manchmal frotzeln sie ein wenig miteinander, aber am Ende kommen sie erstaunlich gut klar.

Wenn sie in einer neuen Stadt ankommen, sieht es oft so aus:

Bruno bleibt kurz stehen, wirft einen Blick auf die Gebäude, die Straßen und die Stimmung. Er braucht diesen Moment, um sich einzuordnen. Harry steht daneben, wippt mit dem Schwanz, und wartet darauf, endlich losrennen zu können. Dann entscheidet meist Bruno, wo es hingehet – und Harry entscheidet, was unterwegs alles passiert.

Ihre Art, eine Umgebung wahrzunehmen, ist komplett verschieden. Bruno achtet auf Details: Wie alt ist dieses Gebäude? Warum hängen hier so viele Blumen an den Fenstern? Welche Gerichte sind typisch für diese Region? Harry fragt eher: Wer wohnt hier? Warum klingt die Musik so? Was findet heute Abend statt? Und warum riecht es an der Ecke nach Gewürzen?

Zusammen ergibt das ein ziemlich rundes Bild. Die eine Sicht wäre ohne die andere unvollständig. Bruno allein würde vieles übersehen, weil er lieber alles in Ruhe angeht. Harry allein würde manches verpassen, weil er ständig von einer Sache in die nächste stolpert. Zusammen schaffen sie es, ein Land mit Herz und Neugier zu entdecken – jeder auf seine Weise.

Irgendwann, nach zig Gesprächen über Essen, Menschen, Städte und ferne Länder, stand der Gedanke im Raum:
Warum nicht einfach losreisen?

Kein großer Plan, kein Zeitdruck. Einfach sehen, was es da draußen gibt.

Und so entstand der Entschluss, ihr erstes gemeinsames Reiseziel anzusteuern – und von da an wurde aus einer Idee ein richtiges Projekt.

Dieses Booklet erzählt nicht von einer Reise, sondern davon, **wer** da eigentlich reist. Damit man weiß, wer da schnuppert, wer da rennt, wer da meckert, wer da lacht und wer da ständig „Bruno, komm schon!“ ruft.

Kurz gesagt: Es ist das Vorwort zu allen kommenden Abenteuern.



Kapitel 2

Wie alles begann

Bruno und Harry haben sich nicht auf irgendeiner dramatischen Reise kennengelernt, sondern ziemlich unspektakulär. Es war ein normaler Tag, an dem Harry – wie so oft – viel zu schnell unterwegs war. Er rannte um eine Ecke, übersah dabei Bruno, der gerade gemütlich an einer Blume schnupperte, und stieß voll in ihn hinein. Beide kugelten einmal quer über den Boden, Harry stand sofort wieder und redete ohne Punkt und Komma drauflos, während Bruno erstmal die Lage prüfte.

Aus dieser kleinen Kollision entstand ein Gespräch, das eigentlich völlig belanglos war. Doch manchmal merkt man schon in den ersten Minuten, ob jemand „passt“. Bei den beiden war es so. Obwohl sie vom Tempo her ungefähr so unterschiedlich sind wie ein Spaziergang und ein Gewitter, fanden sie aneinander etwas, das hängen blieb.

Sie trafen sich danach öfter zufällig. Bruno saß gern an seinem Lieblingsplatz, einem ruhigen Fleck unter einem alten Baum. Harry kam dort regelmäßig vorbei, meist auf dem Weg zu irgendetwas Aufregendem. Anfangs redeten sie nur kurz, aber mit der Zeit wurden daraus längere Gespräche – über Essen, Menschen, Sommerabende, das Leben und all das, was man manchmal nur halblaut ausspricht.

Nach und nach entwickelten sie eine Art ritualisierte Freundschaft:

Bruno erzählte von Gerichten, die er gern einmal probieren würde, und Harry berichtete von Orten, die er unbedingt sehen wollte. Irgendwann stellte Harry die Frage, die alles ins Rollen brachte:

„Sag mal Bruno... warum sitzen wir eigentlich immer nur hier und reden darüber? Warum schauen wir uns das nicht einfach selbst an?“

Bruno war zunächst skeptisch. Reisen bedeutet Bewegung, Ungewissheit, neue Umgebungen – alles Dinge, die nicht unbedingt auf seiner Prioritätenliste standen. Aber der Gedanke blieb hängen. Und nach einigen Tagen sagte er den Satz, der Harrys Ohren zum Wackeln brachte:

„Vielleicht... vielleicht wäre es gar nicht so schlecht, mal was anderes zu sehen. Aber wir fangen irgendwo an, wo es gutes Essen gibt.“

Von da an war klar: Die Idee steht. Sie würden es einfach probieren. Kein Riesenplan, keine Weltumsegelung – nur ein Anfang. Ein erster Schritt. Eine Reise.

Und so nahm alles seinen Lauf. Aus zwei völlig verschiedenen Katern wurde ein Team. Aus einer kleinen Idee wurde ein größeres Projekt. Und aus gemütlichen Gesprächen wurden irgendwann echte Abenteuer.

Kapitel für Kapitel wird nun erzählt, wie diese beiden durch ihre Unterschiede zu Reisekatern wurden – und warum sie gerade dadurch so gut funktionieren.



Kapitel 3

Brunos Hintergrund

Bruno war schon immer ein Kater, der die Dinge gern etwas langsamer angeht. Während andere ständig unterwegs sind, war er jemand, der gern innehält, bevor er weitergeht. Das bedeutet nicht, dass er faul ist – er sieht einfach keinen Sinn darin, zu rennen, wenn man auch in Ruhe ankommen kann.

Er wuchs in einem Haushalt auf, in dem gutes Essen eine große Rolle spielte. In der Küche roch es fast jeden Tag nach etwas anderem: Eintopf, frisch gebackenem Brot, Kräutern aus dem Garten oder einem klassischen Sonntagsgericht. Bruno saß oft auf seinem Stammplatz am Fensterbrett und beobachtete alles ganz genau. Vielleicht hat er dort seine Liebe zu regionalen Gerichten entwickelt. Für ihn steckt in einem Teller mehr Geschichte, als man auf den ersten Blick sieht.

Als junger Kater war er eher ein Beobachter. Er hörte gern zu, mochte ruhige Ecken und suchte sich immer Plätze aus, an denen man ungestört nachdenken konnte. Bruno war nie der Typ für große Gruppen oder laute Ereignisse. Er wollte verstehen, wie Dinge funktionieren, warum Menschen bestimmte Traditionen haben und weshalb bestimmte Orte eine besondere Atmosphäre ausstrahlen.

Diese ruhige Art hat er bis heute. Sie ist einer der Gründe, warum er auf Reisen so wertvoll ist.

Während Harry wie ein Blitz durch eine Stadt zieht, bemerkt Bruno die Details, die man sonst übersieht: eine alte Inschrift an einer Hauswand, eine regionale Spezialität, die man nur in diesem Ort bekommt, oder einen kleinen Platz, der einfach eine angenehme Stimmung ausstrahlt.

Bruno ist jemand, der sich Zeit nimmt. Wenn er ein neues Land besucht, interessiert ihn nicht nur, *was* dort ist, sondern auch *warum*. Er liest gern die kleinen Beschreibungen an Denkmälern, beobachtet Menschen in Cafés und nimmt Eindrücke mit, die andere vielleicht gar nicht wahrnehmen. Er glaubt, dass man ein Land besser versteht, wenn man sich nicht nur durch Sehenswürdigkeiten bewegt, sondern auch durch das Alltägliche.

Seine Vorlieben sind eindeutig:

Essen steht ganz oben. Aber nicht, weil er verfressen wäre – sondern weil er den kulturellen Wert dahinter erkennt. Ein Teller ist für ihn wie eine kleine Geschichte. Einfache Gerichte mag er oft mehr als die spektakulären, solange sie ehrlich und mit Herz gemacht sind.

Neben gutem Essen liebt er ruhige Spaziergänge, alte Städte und Orte mit Geschichte. Museen besucht er gern, solange sie Sitzgelegenheiten haben. Botanische Gärten mag er ebenfalls, besonders wenn sie weitläufig sind und irgendwo ein schattiges Plätzchen wartet.

Was Bruno gar nicht mag, sind hektische Situationen.

Wenn etwas zu laut, zu chaotisch oder zu überfüllt ist, zieht er sich lieber ein Stück zurück. Auch Höhen sind nicht sein Fall. Harry hat ihn schon öfter versucht zu überreden, irgendwo hinaufzuklettern – mit mäßigem Erfolg. Bruno sieht darin keinen Nutzen: „Warum soll ich da hoch, wenn unten alles viel gemütlicher ist?“

Auf der anderen Seite kann man sich auf ihn verlassen. Er ist stabil, zuverlässig und denkt mit. Harry bringt die Energie – Bruno die Übersicht. Er ist derjenige, der dafür sorgt, dass man nicht mit leerem Magen startet, dass man weiß, wo man ist, und dass man abends irgendwo landet, wo man gut schlafen kann.

Bruno ist also kein Abenteurer im klassischen Sinne. Aber er ist jemand, der eine Reise mit Ruhe und Tiefe füllt. Ohne ihn wären die Touren mit Harry nur halb so durchdacht – und wahrscheinlich doppelt so chaotisch.

Und genau deshalb gehört er untrennbar zu diesem Team.



Kapitel 4

Harrys Hintergrund

Harry war schon immer ein Kater, der Schwierigkeiten damit hatte, still zu sitzen. Selbst als Jungkater war er der Erste, der wach war, der Erste, der irgendwo hochkletterte und der Letzte, der abends wieder herunterkam. Manchmal musste man ihn regelrecht einfangen, weil er sich schon wieder auf irgendein neues Abenteuer stürzen wollte.

Er wuchs in einer Umgebung auf, in der viel los war. Menschen gingen ein und aus, es passierte ständig irgendetwas, und Harry fand das großartig. Jeder Tag fühlte sich für ihn an wie eine kleine Bühne – und er war mittendrin. Während andere Kater beim ersten fremden Geräusch vorsichtig waren, lief Harry neugierig darauf zu, nur um herauszufinden, was dahintersteckt.

Seine Begeisterungsfähigkeit ist bis heute geblieben. Harry hat ein Talent dafür, Dinge zu entdecken, die andere gar nicht bemerken. Ein Gesprächsfetzen, ein Geräusch, das nach Musik klingt, eine Bewegung am Straßenrand – für ihn ist alles ein möglicher Anfangspunkt für eine Geschichte. Und meist dauert es keine zwei Minuten, bis er mit jemandem ins Gespräch kommt. Man könnte fast glauben, er sammelt Bekanntschaften wie andere Postkarten.

Was ihn auf Reisen besonders auszeichnet, ist sein Blick auf Menschen.

Harry interessiert sich weniger für Gebäude oder Geschichte. Für ihn sind die Menschen das Herz eines Ortes. Wie sie miteinander reden, wie sie feiern, was sie essen, wie sie sich bewegen – all das zieht ihn magisch an. Wenn Bruno eine ruhige Gasse entdeckt, ist Harry vielleicht schon dabei, einem Straßenkünstler zuzusehen oder einem Händler Fragen zu stellen.

Natürlich bringt diese Energie auch ihre Schwierigkeiten. Harry rennt oft los, ohne zu überlegen, wie weit der Weg ist oder wohin er führt. Er ist spontan – manchmal zu spontan. Es kam schon vor, dass Bruno ihn aus einer Situation befreien musste, weil Harry etwas „nur ganz kurz ausprobieren“ wollte. Langeweile ist für ihn keine Option. Ein Tag ohne etwas Neues wäre für ihn verschwendet.

Seine Vorlieben sind eindeutig:

Alles, was nach Abenteuer aussieht, interessiert ihn sofort. Höhen schrecken ihn nicht ab – im Gegenteil, sie ziehen ihn an. Wenn irgendwo Musik spielt, folgt er dem Klang automatisch. Märkte, Feste, Straßenleben, spontane Veranstaltungen – das ist seine Welt. Und wenn er etwas probiert, dann mit vollem Einsatz.

Beim Essen ist er anders als Bruno. Er liebt scharfe Gerichte, ungewöhnliche Kombinationen und alles, was man nicht jeden Tag bekommt. Wenn etwas als besonders würzig, besonders mutig oder besonders seltsam gilt, probiert Harry es trotzdem. Oder gerade deshalb.

Harry hat aber auch eine ernsthaftere Seite, auch wenn man sie selten sieht. Er ist loyal, aufmerksam und merkt schnell, wenn es jemandem nicht gut geht. Hinter seiner Energie verbirgt sich viel Wärme. Wenn Bruno einmal einen ruhigeren Moment braucht, bleibt Harry in der Nähe – vielleicht etwas hibbelig, aber dennoch da. Er würde es nie zugeben, aber Bruno erdet ihn. Ohne diese ruhige Gegenstimme würde Harry sich manchmal selbst überholen.

Harry ist also kein Planer, und er will es auch nicht sein. Er lebt in den Moment hinein, folgt seinem Instinkt und lässt die Welt auf sich wirken. Das macht ihn unberechenbar, aber auch überraschend offen. Wo andere zögern, ist Harry schon mittendrin.

Und genau das macht ihn zu einem idealen Reisepartner für Bruno.

Was dem einen fehlt, bringt der andere mit. Harry öffnet Türen, die Bruno nie bemerkt hätte. Und Bruno sorgt dafür, dass Harry am Ende des Tages wieder irgendwo ankommt, wo man vernünftig schlafen kann.

Ohne Harry würden die Reisen deutlich stiller verlaufen – und wahrscheinlich halb so spannend.



Kapitel 5

Die Dynamik zwischen Bruno und Harry

Wenn man Bruno und Harry zusammen erlebt, versteht man schnell, warum ihre Freundschaft funktioniert. Auf den ersten Blick passen sie überhaupt nicht zusammen: der eine ruhig, der andere voller Energie. Doch genau darin liegt der Reiz. Jeder von beiden bringt etwas mit, was dem anderen fehlt, und genau daraus entsteht ein Zusammenspiel, das man nicht planen könnte.

Ein typisches Beispiel sieht so aus:

Sie betreten eine neue Stadt. Bruno bleibt erst einmal stehen, schaut sich um, nimmt die Geräusche und Gerüche auf. Für ihn ist das ein wichtiger Moment, um „anzukommen“. Harry dagegen hält es kaum aus, stillzustehen. Während Bruno noch überlegt, ob sie rechts oder links langgehen sollten, ist Harry schon ein paar Schritte voraus und winkt hektisch zurück.

„Bruno, hier drüben ist was!“, ruft er meist.

„Ich hab’s gehört. Ich komme ja schon“, antwortet Bruno in seinem gewohnten, ruhigen Ton.

So läuft es oft: Harry zieht, Bruno sortiert. Einer gibt das Tempo vor, der andere sorgt dafür, dass die Richtung stimmt.

In Museen ist es ähnlich. Bruno kann stundenlang vor einer Tafel stehen, auf der die Geschichte eines Bauwerks erklärt wird. Harry hat dafür weniger Geduld.

Er liest die ersten drei Zeilen und ist dann schon wieder unterwegs, um zu sehen, was „da hinten“ noch ist. Trotzdem wartet er am Ausgang immer auf Bruno, selbst wenn er dabei unruhig mit der Pfote tippt.

Auf Märkten zeigt sich ihr Unterschied besonders deutlich.

Bruno geht langsam, riecht an Gewürzen, schaut sich Obst an, fragt nach Zutaten.

Harry ist überall gleichzeitig. Er spricht mit einem Händler, sieht etwas Interessantes, rennt weiter, kommt zurück und erzählt Bruno alles durcheinander.

„Bruno, der da hinten verkauft irgendwas, das aussieht wie... keine Ahnung, aber es riecht gut! Und da vorne hat jemand Musik gemacht und—“

„Harry. Eins nach dem anderen.“

„Ja, aber es gibt so viel!“

Trotz der Gegensätze gibt es Situationen, in denen sie erstaunlich ähnlich reagieren. Wenn beide etwas Faszinierendes entdecken – sei es ein Blick über eine Stadt, ein besonders gutes Gericht oder ein Moment, das eine besondere Stimmung hat – dann bleiben sie gleichzeitig stehen. Harry wird dann etwas stiller, und Bruno lächelt. Solche Augenblicke bringen die beiden zusammen, ohne dass jemand etwas sagen muss.

Auch im Alltag ergänzen sie sich gut. Harry sorgt dafür, dass Bruno nicht in seiner Ruhe versinkt und gar nichts mehr unternimmt. Bruno sorgt dafür, dass Harry sich nicht verzettelt und irgendwann völlig erschöpft umfällt.

Wenn sie einen langen Tag hinter sich haben, sind beide froh, abends irgendwo anzukommen, wo Bruno etwas Leckeres findet und Harry Geschichten über die Menschen erzählen kann, die er kennengelernt hat.

Ihre Gespräche sind oft leicht und humorvoll, manchmal auch ein wenig spitz. Harry neckt Bruno gern wegen seiner Vorliebe für Essen, und Bruno zieht Harry damit auf, dass er sich ständig überschätzt.

„Du musst doch nicht überall hochklettern“, sagt Bruno manchmal.

„Doch. Sonst verpasse ich vielleicht was!“, antwortet Harry.

„Du verpasst aber auch nichts, wenn du mal fünf Minuten wartest.“

„Doch. Dich, wenn du wieder irgendwo isst.“

Trotz solcher Scherze steckt viel Zuneigung dahinter. Beide wissen genau, dass sie ohne den anderen nicht halb so weit kommen würden. Harry bringt Schwung in Brunos Welt, und Bruno bringt Struktur in Harrys Chaos. Gemeinsam schaffen sie es, aus jeder Reise etwas Besonderes zu machen.

Und am Ende eines Tages, egal wie unterschiedlich er gelaufen ist, sitzen die beiden meist nebeneinander, schauen sich die Gegend an und sind sich still einig: Es war gut, dass sie ihn gemeinsam erlebt haben.



Kapitel 6

Die Idee: „Zwei Kater entdecken die Welt“

Die Idee zu ihren gemeinsamen Reisen entstand nicht an einem besonderen Ort und auch nicht in einem tiefgründigen Gespräch. Sie kam eher schleichend. Bruno und Harry redeten immer wieder über Gerichte aus fernen Ländern, über Städte, die sie einmal sehen wollten, und über Menschen, die anders leben als die, die sie kennen. Anfangs war das nur ein harmloser Austausch – jeder hat Träume, und nicht alle werden umgesetzt.

Doch je häufiger sie darüber sprachen, desto mehr wurde aus den kleinen Nebensätzen etwas Größeres. Harry malte sich aus, wie es wäre, durch Straßen zu laufen, die ganz anders aussehen als die heimatlichen. Er wollte Gerüche, Stimmen und Farben erleben, die man nicht aus Büchern bekommt. Und Bruno? Bei ihm wuchs die Idee langsamer, aber dafür etwas tiefer. Er wollte wissen, wie ein Land schmeckt, wie seine Geschichte sich in den Menschen zeigt und warum manche Orte eine bestimmte Wirkung haben.

Eines Tages, während sie zusammen saßen – Harry etwas unruhig, Bruno wie immer entspannt – kam das Gespräch wieder auf dieses Thema.

„Du weißt schon, dass wir immer nur reden“, sagte Harry irgendwann.

Bruno sah ihn fragend an. „Worüber?“

„Über andere Länder. Über Essen. Über Menschen.“

Über alles Mögliche. Aber wir sind noch nie irgendwo hingefahren. Nicht richtig.“

Bruno zuckte mit den Schultern. „Wir haben ja Zeit.“
„Ja, aber wir könnten doch auch einfach los. Warum nicht? Eine Reise. Eine richtige.“

Bruno dachte eine Weile nach. Bei ihm musste so ein Gedanke erst warm werden. Harry hingegen wollte am liebsten sofort damit anfangen. Er sah Bruno an, als würde die ganze Entscheidung von diesem einen Blick abhängen.

„Wenn du dir ein Land aussuchen könntest“, fragte Harry, „ganz egal welches – wohin würdest du als Erstes wollen?“

Bruno musste nicht lange überlegen. „Dorthin, wo es gutes Essen gibt.“

Harry grinste sofort. „Das ist eine Antwort, die ich dir zutraue.“

Aus diesem kurzen Gespräch wurde ein längeres. Aus dem längeren ein Plan. Und aus dem Plan schließlich der Startschuss für etwas, das weit über eine einfache Reise hinausging. Sie entschieden: Wenn sie reisen, dann richtig. Nicht nur für ein Wochenende. Nicht nur in die nächste Stadt. Sondern dorthin, wo man wirklich etwas Neues erlebt.

Sie wollten nicht nur Dinge sehen, sondern sie fühlen. Nicht nur Gerichte probieren, sondern die Menschen kennenlernen, die sie kochen.

Nicht nur Sehenswürdigkeiten abhaken, sondern verstehen, weshalb sie wichtig sind.

Bruno wollte die Geschichte hinter den Orten.
Harry wollte die Geschichten der Menschen.

So entstand der Titel ihrer Idee:

„Zwei Kater entdecken die Welt.“

Es war kein großes Konzept, kein fertiger Plan, keine Liste mit Regeln. Es war nur der Anfang eines gemeinsamen Gedankens. Und dieser Gedanke fühlte sich zum ersten Mal nach etwas an, das mehr sein könnte als ein Traum.

Bruno überlegte, was man alles beachten müsste, wie man unterwegs zurechtkommt, und was man lernen könnte. Harry dachte an die Abenteuer, die neuen Eindrücke und die vielen Menschen, mit denen man ins Gespräch kommen würde.

Beide hatten unterschiedliche Erwartungen – aber das war egal. Wichtig war nur eins:
Sie wollten es zusammen machen.

Und damit war der Grundstein gelegt.

Ein ruhiger Genießer und ein quirliger Wirbelwind,
unterwegs in einer Welt voller Eindrücke, die sie auf ganz eigene Weise erleben würden.



Kapitel 7

Ihre gemeinsame Reiseausrüstung

Wenn Bruno und Harry verreisen, sieht man schon an ihrem Gepäck, wie unterschiedlich sie sind. Jeder packt auf seine Weise – und jeder hat Dinge im Koffer, die für den anderen völlig unnötig wirken.

Bruno beginnt mehrere Tage vorher mit der Vorbereitung. Er überlegt genau, was er braucht, was praktisch ist und was er lieber zu Hause lässt. Sein Koffer ist ordentlich sortiert, nichts liegt einfach lose herum. In einer kleinen Tasche verstaut er Gewürze, Kräuter und ein paar Snacks, „für alle Fälle“, wie er sagt. Dazu kommen ein kleines Notizbuch, in dem er später Gerichte, Orte und kleine Beobachtungen festhält, und ein Tuch, das er gern als Unterlage benutzt, wenn er irgendwo sitzt.

Seine Prioritäten sind eindeutig:
Bequemlichkeit und gutes Essen.

Bruno hat tatsächlich einmal versucht, eine kleine Gewürzmühle mitzunehmen, hat sie dann aber wieder ausgepackt, weil sie zu viel Platz wegnahm. Seitdem nimmt er stattdessen besondere Gewürzsalze mit, die weniger wiegen.

Harry packt ganz anders. Er beginnt oft erst am Abend vorher – manchmal sogar erst am selben Tag.

Er wirft die wichtigsten Sachen in seinen Rucksack: ein kleines Reisetagebuch, seine Kamera, ein paar Bänder, mit denen er Dinge befestigen kann (er weiß selbst nicht genau wofür), und meistens noch irgendetwas, das er zufällig interessant findet. Sein Gepäck ist leicht, aber voller Möglichkeiten. Ordnung spielt keine große Rolle. „Hauptsache, ich komme überall hin“, sagt er immer.

Im Gegensatz zu Bruno nimmt Harry kein Essen mit. Er findet, dass man unterwegs genug probieren kann, und dass Snacks nur Platz wegnehmen. Dafür trägt er ein kleines, verbeultes Notizbuch bei sich, in das er Eindrücke schreibt: Namen, Geräusche, Gerüche, Gesprächsfetzen – alles, was ihm auffällt. Manche Seiten versteht später niemand außer ihm selbst.

Ein weiteres typisches Detail:

Bruno packt immer einen Regenschutz ein, egal wohin es geht.

Harry vergisst ihn grundsätzlich.

Bruno nimmt bequeme Schuhe mit.

Harry nimmt Schuhe mit, die schon bessere Tage gesehen haben, aber laut eigener Aussage „Abenteuererfahrung“ besitzen.

Beide haben also ihr eigenes System. Und erstaunlicherweise ergänzt sich das auch beim Packen. Wenn Harry etwas Wichtiges vergessen hat, hat Bruno es meist eingepackt. Und wenn Bruno wieder zu vorsichtig plant, bringt Harry etwas Spontanes mit, das plötzlich nützlich wird.

Bevor sie losfahren, kontrolliert Bruno alles noch einmal. Harry wartet dann schon ungeduldig an der Tür.

„Hast du alles?“, fragt Bruno.

„Bestimmt! Und wenn nicht, dann kaufen wir's unterwegs.“

Bruno seufzt leise. „Das habe ich befürchtet.“

„Entspann dich, Bruno. Das wird super!“

„Das hast du letztes Mal auch gesagt.“

„Ja, und es wurde super.“

So starten die beiden meist – mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen von Vorbereitung, aber mit dem gleichen Ziel: unterwegs etwas zu erleben.

Irgendwie passt das Gepäck zu ihnen, genau wie sie zueinander passen.



Kapitel 8

Ihre Art zu reisen

Wenn Bruno und Harry unterwegs sind, merkt man schnell, dass sie Reisen ganz unterschiedlich angehen. Trotzdem finden sie immer wieder einen gemeinsamen Rhythmus – manchmal von Anfang an, manchmal erst nach ein paar Diskussionen. Aber am Ende läuft es immer irgendwie rund.

Ein typischer Reisetag beginnt damit, dass Harry früh wach ist. Sehr früh. Er steht schon am Fenster, schaut hinaus und überlegt, was man heute alles machen könnte. Bruno braucht dagegen etwas länger, um in Fahrt zu kommen. Er streckt sich, schaut sich in Ruhe um und möchte zuerst wissen, ob es ein ordentliches Frühstück gibt.

„Bruno, komm schon! Die Stadt wartet nicht auf uns!“, ruft Harry gern.

„Die Stadt läuft nicht weg“, antwortet Bruno und gähnt.
„Aber das Frühstück tut es vielleicht.“

Nach dem Essen, wenn Bruno langsam wach wird und Harry schon kurz davor war, ohne ihn loszuziehen, finden sie eine gemeinsame Richtung. Bruno schlägt meist ein Ziel vor, oft etwas Ruhiges oder etwas mit Geschichte. Harry hat fast immer einen Gegenvorschlag.

Am Ende läuft es auf einen Kompromiss hinaus: Erst etwas für Bruno, dann etwas für Harry – oder umgekehrt, je nachdem, wer sich gerade besser durchsetzen kann.

Unterwegs zeigt sich ihr Unterschied in jeder Kleinigkeit. Bruno läuft langsam, schaut nach links und rechts, bleibt stehen, wenn ihn etwas interessiert.

Harry ist schneller, huscht voraus, bleibt aber immer in Rufweite. Wenn Bruno etwas entdeckt, kommt Harry sofort zurück. Wenn Harry etwas sieht, ruft er laut genug, dass Bruno ihn nicht überhören kann.

Es gibt Tage, an denen Harry am liebsten fünf Sehenswürdigkeiten sehen würde, während Bruno findet, dass eine reicht – vor allem, wenn sie groß und anstrengend ist. Dann diskutieren die beiden ein wenig, aber nie ernsthaft. Manchmal gibt Bruno nach, manchmal Harry. Und manchmal machen sie einfach getrennte Sachen für eine halbe Stunde, um sich danach wiederzusehen. Für die beiden ist das kein Problem.

Ihr Umgang mit neuen Situationen ist ebenfalls unterschiedlich.

Bruno braucht ein wenig Zeit, um sich an eine Umgebung zu gewöhnen. Er beobachtet zuerst, wie die Menschen wirken, wie es riecht, wie laut es ist.

Harry ist sofort mittendrin. Er redet mit jemandem, probiert etwas aus, macht Fotos oder rennt einer Musik hinterher.

Trotzdem achten sie aufeinander. Bruno hält immer ein Auge darauf, wo Harry ist.

Harry wiederum schaut nach, ob Bruno noch mitkommt oder irgendwo gemütlich stehengeblieben ist, weil er eine interessante Speisekarte entdeckt hat.

Am Abend, wenn sie genug erlebt haben, findet sich meistens ein ruhiger Platz. Bruno sucht einen Ort, an dem man etwas Gutes bekommt und sich setzen kann. Harry ist zwar noch leicht aufgedreht, aber auch er genießt es, den Tag ausklingen zu lassen. Dann erzählt er Bruno alles, was er zwischendurch erlebt hat, und Bruno ergänzt die Eindrücke, die Harry übersehen hat, weil er zu schnell unterwegs war.

So unterschiedlich sie sind – ihre Tagesabläufe ergänzen sich besser, als man zuerst denkt. Bruno sorgt dafür, dass es nicht zu hektisch wird. Harry sorgt dafür, dass es nicht langweilig wird. Und beide kommen immer wieder zu dem Punkt, an dem sie sagen: „War ein guter Tag.“

Ihre Art zu reisen ist keine Methode und kein Konzept. Es ist eher ein Gleichgewicht, das sich immer wieder neu einpendelt.

Und genau dieses Wechselspiel macht ihre Reisen zu etwas Besonderem.



Kapitel 9

Wohin die erste Reise führt

Nach all den Gesprächen, Ideen und kleinen Plänen stand irgendwann fest: Die beiden wollten wirklich los. Nicht irgendwann, nicht „vielleicht mal“, sondern jetzt. Die Frage war nur: Wohin zuerst?

Bruno hatte recht schnell eine Vorstellung. Für ihn sollte es ein Ort sein, an dem man viel über Kultur erfährt und gleichzeitig gut essen kann. Ein Land, das warm wirkt, freundlich und voller Geschichte. Und natürlich eines, in dem Pasta nicht nur ein Gericht, sondern fast schon ein Lebensgefühl ist.

Harry dagegen wollte etwas, das lebendig ist. Straßen voller Menschen, Musik in den Gassen, Plätze, an denen etwas passiert. Er stellte sich bunte Städte vor, laute Märkte, Meer, Straßenküchen und spontane Begegnungen.

Es dauerte nicht lange, bis beide dieselbe Antwort im Kopf hatten – aus ganz unterschiedlichen Gründen, aber das machte nichts. Italien war die perfekte Mischung aus dem, was sie sich vorstellten. Für Bruno bedeutete es Küche, Tradition, gemütliche Plätze und alte Städte. Für Harry bedeutete es Energie, Bewegung, Stimmengewirr und warmes Straßenleben.

Bevor ihre Reise begann, saßen sie noch einmal an ihrem üblichen Platz.

Harry war wie immer voller Vorfreude, während Bruno noch einmal ganz genau darüber nachdachte, ob er wirklich alles eingepackt hatte.

Und dann kam die Unterhaltung, die ihre Reise endgültig besiegelte:

Dialog zum Reisebeginn

Harry:

„Bruno, was hältst du eigentlich davon, wenn wir uns mal die Welt anschauen? Nicht nur hier rumhocken, sondern wirklich raus. Neue Länder, neue Leute, neue Geschichten!“

Bruno:

„Die Welt ist groß, Harry. Sehr groß. Und anstrengend.“
Er machte eine kurze Pause. „Aber... interessant wäre es schon.“

Harry:

„Na also! Dann fangen wir einfach irgendwo an.
Irgendein Land, das dir gefällt.“

Bruno:

„Wenn wir anfangen, dann dort, wo man gut essen kann.
Das ist mein einziger Wunsch.“

Harry:

„Gut essen? Dann weiß ich schon, wohin es geht!“

Bruno:

„Nach Italien?“

Harry:

„Nach Italien! Und wenn wir dort fertig sind, schauen wir weiter.“

Bruno nickte langsam.

„Gut. Aber wir gehen es in Ruhe an.“

Harry grinste.

„Und ich Sorge dafür, dass es nicht ZU ruhig wird.“

Mit diesem Entschluss begann etwas, das viel größer wurde als eine einfache Reise. Und genau an dieser Stelle endet der Auftakt – und das nächste Abenteuer kann beginnen.

Im folgenden Booklet geht es darum, wie Bruno und Harry Italien erleben:
durch ihre Augen, mit ihren Eigenarten, ihrem Humor und ihrer Art, die Welt zu sehen.

Dies ist nur der Anfang ihrer gemeinsamen Reise.



For your notes

For your notes

